Sanierung der Straße Fuhrenkamp in Beetenbrück steht vor dem Abschluss

Tempo 30 endet vor der Bushaltestelle - ein Schildbürgerstreich?

Die Tempo-30-Zone endet ein Stück vorher: Trotzdem gebe es keinen Grund, an der Sicherheit der Bushaltestellen am Beetenbrücker Fuhrenkamp zu zweifeln, versichert die Bürgermeisterin. Foto: Rolf Hillmann

Da wird die Straße Fuhrenkamp in Beetenbrück saniert und Tempo 30 eingerichtet, aber ausgerechnet auf Höhe der Bushaltestelle gilt diese Geschwindigkeitsbegrenzung nicht. Wie doof ist die Stadtverwaltung eigentlich? Die WZ gibt die Antwort.

Um es vorwegzunehmen: Die Walsroder Stadtverwaltung ist selbstverständlich überhaupt nicht doof. Dort arbeiten eine ganze Reihe kluger Köpfe, die sich bei Bedarf mit jedem Winkel des riesigen Stadtgebiets ausgiebig beschäftigen - und vieles im Sinn haben, aber keine Schildbürgerstreiche. Damit, versichert die Walsroder Bürgermeisterin Helma Spöring, habe jene jüngst durch das Aufstellen von Schildern sichtbar gewordene Maßnahme rein gar nichts zu tun.

Tempo-30-Schilder am Freitag aufgestellt

Zunächst zur Vorgeschichte: Über mehr als 20 Jahre hinweg wurde die Sanierung der Beetenbrücker Hauptverkehrsstraße Fuhrenkamp immer mal wieder thematisiert, seit Mitte 2020 geht der Ausbau vonstatten. Seit Jahrzehnten gilt in der Ortsdurchfahrt Tempo 50 - im Zuge der Arbeiten wird der gesamte nun auf gepflasterten Bereich auf Tempo 30 gedrosselt. Am vergangenen Freitag sind entsprechende Verkehrsschilder aufgestellt worden. Die Reaktionen ließen nicht lange auf sich warten. Denn Tempo 30

endet ein gutes Stück vor der gegenüber von Dieteg Gerätebau gelegenen Bushaltestellen.

Bürgermeisterin Spöring betont, dass sich die Stadt mit der Anordnung von Tempo 30 gegen die Ansicht der Straßenverkehrsbehörde des Landkreises gestellt habe: “Dort wurde die Notwendigkeit nicht gesehen.” Im Bereich rund um Dieteg habe es zwar keine Handhabe für eine Geschwindigkeitsreduzierung gegeben - aber auch keine Notwendigkeit.

Zum einen sei im Haltestellenbereich die Fahrbahn ohnehin verengt. Hält dort ein Bus, müssen Pkw und Lkw einen Moment warten, bis Aus- und Einstieg abgeschlossen sind und die Weiterfahrt erfolgt. Zum anderen sei es unabhängig von einfahrenden Bussen so gut wie nicht möglich, in dem Bereich überhaupt schneller zu fahren. Ein- und Ausfahrt zum Betriebsgelände, Bushaltestellen, Wohnbebauung, einen Steinwurf entfernt der Bahnübergang und wenige Meter weiter der Abzweig von und zur Landesstraße 190: Da sei es schon im Interesse des Selbstschutzes, den Fuß vom Gaspedal zu lassen, betont die Bürgermeisterin.

Spöring: “Ich verstehe das nicht”

Auf Höhe der Bushaltestellen sei der jahrzehntelange Status quo erhalten geblieben, in weiten Teilen Beetenbrücks werde die Geschwindigkeitsreduzierung eine Erhöhung der Sicherheit zur Folge haben. Wieso sich angesichts der Gemengelage Widerstand gegen die Neuerung regt? “Ich verstehe das nicht”, sagt Spöring. Sie weist darauf hin, dass die endgültige Freigabe der Straße Fuhrenkamp “in Kürze” erfolgen werde.

Buckelfrei, entschleunigt, modern: Bald werden die Arbeiten am Fuhrenkamp also Geschichte sein. Gut eine Million Euro hat das Land über Fördermittel (Dorfregion Walsroder Heidmark) zum Ausbau beigesteuert, weitere rund 600.000 Euro werden sich Stadt und rund 40 Anlieger teilen. Voraussichtlich 2022, so Spöring, werde feststehen, wie hoch die Beiträge der Anlieger sind, vorher sei es schlichtweg nicht möglich, verlässliche “Hausnummern” zu nennen.